

Hinweise für die Erwachsenenbildung

»Zum Glück gibt's Handschrift«

Wettbewerb der Initiative Schreiben e.V. zum Tag der Handschrift 2021



Um den unterschiedlichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung die Teilnahme am Wettbewerb der Initiative Schreiben e.V. zu erleichtern, finden Sie im Folgenden einige Hinweise für Bildungsveranstaltungen im Umfeld des Wettbewerbs.

Eine Vorlage für die Ausschreibung entsprechender Veranstaltungen gibt es ebenfalls.

Falls anschließend Teilnehmende aus Ihrer Veranstaltung sich am Wettbewerb beteiligen möchten, lassen Sie Sie bitte das Teilnahmeformular ausfüllen. Wenn Sie das Teilnahmeformular auf der Rückseite mit Ihrem Stempel versehen, werden Sie über die einen möglichen Preisgewinn Ihrer Teilnehmenden bzw. die Veröffentlichung des Beitrags in der Reihe »Initiative Schreiben e.V. – Schreibhefte« informiert und erhalten für

Ihre Einrichtung ebenfalls Belegexemplare.

Die Initiative Schreiben e.V. ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein, der sich die Förderung der Handschrift zum Ziel gesetzt hat. Der Verein finanziert sich über die Mitgliedsbeiträge sowie über Spenden. Die Preise und Veröffentlichungen werden über Sponsoring gestaltet.

Pressemeldung, Formulare, Ablaufhinweise für Einrichtungen, Hinweise für die Schule etc. finden Sie auf der Website der Initiative www.initiative-schreiben.de unter dem Menue-Punkt *Service*.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Teilnehmenden viel Freude bei den Veranstaltungen und bei der Teilnahme am Wettbewerb.

Dr. Michael Krämer
stellv. Vorsitzender

»Glück« als Thema in der Erwachsenenbildung

Veranstaltungen im Kontext des Wettbewerbs der Initiative Schreiben e.V.

»Zum Glück gibt's Handschrift«

Zur Einführung

Deutschland ist nicht unbedingt bekannt für Glücksausbrüche. Weltbekannt ist hingegen »The German Angst«. Über Glück zu sprechen, scheint eher Unbehagen zu bereiten. Wahrscheinlich mag es in der Vorstellung vieler das Glück gar nicht, wenn man es erwähnt. Es flüchtet dann.

Tatsächlich mag Glück schön sein, allerdings eben auch sehr flüchtig. Angst und Sorgen, Unbehagen und Wut halten sich offensichtlich länger. In den USA hat das »Streben nach Glück« Verfassungsrang. In vielen Mittelmeer-Ländern scheinen Menschen einfach glücklich zu sein. Jedenfalls sehen sie oft so aus, wenn sie über die Straße gehen. Und bei uns?

Niemand mag genau wissen, was das ist: Glück. Aber dennoch streben zumindest heimlich alle danach. Außer vielleicht während der Pubertät möchte niemand gern unglücklich sein. Irgendwie scheint Glück etwas mit Lebenssinn und Lebensgestaltung zu tun zu haben.

»Jeder ist seines Glückes Schmied!« Das haben schon die alten Römer behauptet. Allerdings können auch alte Sprichwörter durchaus dumm sein. Vermutlich hat jeder Mensch, der schon einmal glücklich war, gemerkt, dass Glück nichts mit der Gewalt von Hammer und Amboss und nichts mit schmiedischer Kraft zu tun hat. Eher vielleicht mit Wind und Feder oder mit Schmetterling und Lerchenflug. Und meist ist Glück doch eher zugefallen als hergestellt.

Die Aufgabe der Erwachsenenbildung ist es u.a., Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich selbst zu entfalten, die zu werden, die sie sein könnten. Bildung, wenn sie nicht eng geführt wird, hat immer auch mit Menschwerdung zu tun.

Die Frage nach dem Glück lässt sich ganz unterschiedlich angehen: Philosophisch oder theologisch, therapeutisch oder beraterisch, literarisch oder vielleicht auch ganz lebenspraktisch, aus dem Erfahrungswissen heraus. »Die Zeit« beispielsweise bringt regelmäßig kleine Alltagsgeschichten vom Glück, ein zwei Zeilen, in den Menschen davon berichten, was sie glücklich gemacht hat.

Damit sind bereits Möglichkeiten angedeutet, wie in der Erwachsenenbildung das Thema verhandelt werden kann.

1. Einfach machen...

Die einfachste Möglichkeit, das Thema zu verhandeln, ist vermutlich, zu einem Handlettering- oder Schreib-Workshop zum Thema »Glück« einzuladen. Ziel ist dabei, kleine Texte, Briefe, Sprüche zum Thema Glück zu schreiben und entsprechend grafisch zu gestalten. Wenn die Teilnehmenden dann beim Wettbewerb mitmachen möchten, können Sie entweder im Rahmen der Veranstaltung oder zuhause ein bis zwei Karten gestalten und entweder beim Veranstalter abgeben, der sie gesammelt an die Initiative schickt oder auch direkt an die Initiative schicken.

Voraussetzungen:

Ein/e ReferentIn/KursleiterIn, die sich auf Schrift oder Handlettering versteht und/oder eine Kursleitung, die Schreibworkshops leiten kann und sich ebenfalls auf Grafik versteht.

Materialien: Karten Din A6/ A5, Schreibpapier, Stifte verschiedener Art, Handlettering-Werkzeug (möglichst standardisiert und in Kursgebühren eingeschlossen)

Möglicher Ablauf:

Nach den üblichen Anfangsritualen

Input z.B. aus einer aktuellen »Die Zeit«: Was mich im Leben glücklich macht vorlesen und anschließend die TN bitten, ebenfalls ähnliche Notizen zu verfassen.

Alternativ: Metaphern-Spiel: Glück ist wie..., weil...

Wenn es sich um einen Handlettering-Workshop handelt, gibt die Kursleitung anschließend Hinweise zur Arbeit mit den Werkzeugen, lässt probieren usw. und anschließend erste Versuche Glück aufs Papier zu bringen, Unterstützung durch die Kursleitung.

Wenn es sich um einen Schreibworkshop handelt: z.B. Aufforderung der Kursleitung einen Brief ans Glück zu schreiben. Hier verfügt jede Kursleitung über ihr eigenes Repertoire.

Am Ende: Kleine Vernissage (Handlettering) mit Aussagen der TN zu den Ergebnissen oder Lesung der entstandenen Texte.

Zeit: ca. 90 Min

Gegen Ende Hinweis auf den Wettbewerb der Initiative Schreiben und Austeilen der TN-Bedingungen und des TN-Formulars.

2. Einbinden des Kreativ-Workshops in eine z.B. dreiteilige Seminarreihe

Erfahrungsgemäß ziehen Kreativ-Workshops eher TN an, als philosophisch oder literarisch ausgerichtete Seminare. Insofern kann es sinnvoll sein, die Attraktivität des Kreativ-Workshops zu nutzen, um die TN zu weiteren vertiefenden Veranstaltungen einzuladen. Eine attraktive Gesamtgebühr für die Reihe ist sicher hilfreich.

Voraussetzungen:

Versierte Kursleitungen/ReferentInnen für die Bereiche Philosophie und/oder Theologie und/oder Psychologie und Literatur.

Dieser Teil der Reihe lässt sich auch hybrid oder virtuell gestalten über Plattformen wie Zoom, Jitsi.meet o.ä.

Ein reicher Material-Fundus zum Thema findet sich hier: <https://www.gluecksarchiv.de/>.

Ob hier mit mündlichem Input, Arbeitsblättern oder anderen Materialien gearbeitet wird, ist ziemlich gleichgültig. Jede Kursleitung wird eine eigene Methodik entwickelt haben, mit der er/sie gern arbeitet.

Von der Systematik her liegt es nahe, den literarischen Teil eher ans Ende zu legen, zumal in diesen auch die Entwicklung eigener Glücksgedichte eingebunden werden kann.

Ein kreativer Grafik-Workshop am Ende der Reihe hilft zum einen, die TN zu halten, zum andern bietet er auch die Möglichkeit des Vergleichs: Hat sich in der bildlich-schriftlichen Glücksartikulation etwas verändert?

Sollte das der Fall sein, wäre jeweils nach Gründen zu fragen.

Falls für den literarischen Teil Texte benötigt werden, sei hier verwiesen z.B. auf Johannes Kühn (Wandlung, Die Fülle), Mörike (Gebet), Walle Sayer u.ä. Bei Bedarf gern Anfragen an dr.kraemer@initiative-schreiben.de.

Ausschreibungsvorschlag:

Glück: Gedacht, gemalt, geschrieben

Eine Workshopreihe rund ums Glück

»Gestehe, dass ich glücklich bin« sagt in Schillers Ballade Polykrates, der Tyrann von Samos zu seinem ägyptischen Freund. Über sein Glück laut zu sprechen, scheint nicht sonderlich gesund zu sein, will uns das Gedicht glauben machen, jedenfalls, so heißt es, provoziere das den Zorn der Götter.

Über Glück zu sprechen, kann aber durchaus glücklich machen und Glück grafisch aufs Papier zu bringen, erst recht. Einmal artikuliertes Glück lässt sich immer wieder vor Augen und ins Gedächtnis rufen. Und genau darum geht es in dieser Workshopreihe, die kreative Elemente mit nachdenklichen mischt.

Michael Krämer